

5 Schlüsselbegriffe (Gruppe 1)

BG 1 – Empathie

Empathie ist die Fähigkeit, sich in das Denken, Handeln und Fühlen eines Subjektes hineinzuversetzen unter Berücksichtigung individueller Lebensumstände.

BG 2 – Hilfe, Helfen, Hilfestellung

Hilfe ist ein Prozess bei dem der Soziale den Zustand und die Probleme des Subjekts versteht und analysiert und daraus angemessene Methoden zur Unterstützung bereitstellt.

BG 3 – Kommunikation

Kommunikation ist die Möglichkeit der verbalen und nonverbalen Übertragung von Information zwischen Sender und Empfänger. Sie bildet die Basis menschlichen Zusammenlebens und kann bewusst oder unbewusst stattfinden.

BG 4 – Toleranz

Im täglichen Sprachgebrauch steht ein Subjekt einem Objekt (beispielsweise menschlicher Merkmale wie Hautfarbe, Behinderungen, Geschlecht, aber auch Weltanschauungen oder allgemeiner Überzeugungen) gegenüber, welches sich in eben dieser Merkmale oder Überzeugungen von Seinen unterscheidet. Diesem Objekt gegenüber gilt es Toleranz zu üben. Dem Wort selbst sind zahlreiche Synonyme gleichgestellt, wie zum Beispiel der Spielraum, die Entwicklungsmöglichkeit, eine vorurteilsfreie Gesinnung, Respekt und schlicht weg die Haltung gegenüber dem Objekt. Aus diesen Synonymen lässt sich ebenfalls die Bedeutung dieses Begriffes herleiten.

Zusammenfassend dient die Toleranz einem besseren Miteinander und ist ein wichtiges Glied in der Sozialen Arbeit.

BG 5 – Methode, Methodik

Ein bewusstes, planmäßiges und durchdachtes Vorgehen um ein bestimmtes Ziel konsequent und reflektierend zu erreichen.

5 Schlüsselbegriffe (Gruppe 2)

BG 6 – Empathie

Empathie ist die Fähigkeit, sich emotional in andere Menschen und Tiere hineinzusetzen und Situationen aus der Sicht der Betroffenen zu sehen. Der Begriff kommt aus dem Altgriechischen und bedeutet so viel wie Leiden bzw. Fühlen. Bezogen auf die Soziale Arbeit ist zu sagen, dass das Mitleiden mit dem Subjekt kontraproduktiv ist. Das generelle Mitfühlen dagegen ist zentraler Bestandteil und hilft, sich in das Subjekt hineinzusetzen, um selbigem effektiv helfen zu können.

BG 7 – Hilfe, Helfen, Hilfestellung

Hilfe ist: der Soziale unterstützt und fördert das Subjekt, welches sich in den unterschiedlichsten Lebenslagen befindet, um eine Verbesserung herbei zu führen.

BG 8 – Kommunikation

Kommunikation ist eine Form der Verständigung, die verbal, nonverbal (beispielsweise mit Mimik und Gestik) und paraverbal (Stimmhöhe, Lautstärke, Betonung...) stattfinden kann. Sie findet zwischen Kommunikator (Sender) und Rezipient (Empfänger) ständig statt. Es können Gefühle und Empfindungen jeglicher Art zum Ausdruck gebracht und Botschaften und Informationen vermittelt werden. Kommunikation kann mittels geschriebenen Texts, Bildern und moderner Technik auch über weite Entfernungen stattfinden. Es kann zu Störungen wie Missverständnissen und Fehlinterpretationen kommen. Kommunikation findet nicht nur zwischen Menschen, sondern auch zwischen Tieren und zwischen Mensch und Tier statt. Sie besteht bereits seit Anbeginn des Lebens und unterliegt einem ständigen Wandel (Mittelalter, Hieroglyphen...).

BG 9 - Toleranz

Toleranz ist eine neutrale Verhaltensweise, die durch Wertfreiheit und Duldsamkeit geprägt ist. Weiterhin kennzeichnet sich Toleranz dadurch, Diversität aushalten zu können. Eine positive „Weiterentwicklung“ der Toleranz kann als Akzeptanz bezeichnet werden. Toleranz kann dem Menschen aneignet, jedoch auch im weiteren Verlauf seiner Entwicklung sich selbst angeeignet werden. Sie bildet die Basis für das Zusammenleben innerhalb einer Gemeinschaft. In Zusammenhang damit stehen Verständnis, Respekt und das individuelle Empfinden.

BG 10 – Methode, Methodik

Die Methode bzw. Methodik ist eine planmäßige Herangehensweise, um kurz- und langfristig ein Ziel zu erreichen.

5 Schlüsselbegriffe (Gruppe 3)

BG 11 – Empathie

Empathie ist eine Fähigkeit, die Menschen seit der Geburt besitzen oder auch im Verlauf des Lebens (weiter-)entwickeln können. Wichtig dabei ist das soziale Umfeld, welches vor allem durch Familie, Freunde und Bekannte geprägt wird. Diese Fähigkeit bewirkt, dass man sich in die Gefühls- und Gedankenwelt anderer hineinversetzen, verstehen und erkennen kann und angemessen auf diese reagiert. Menschen, die dieses Mitgefühl besitzen, zeigen Verständnis und sind empfindlich für Gefühle, Einstellungen und Situationen ihrer Mitmenschen. Empathie hilft Beziehungen zu schaffen und zu festigen. Wichtig ist das situationsbedingte Entscheiden, in welchem Maß das Einfühlungsvermögen erforderlich ist.

BG 12 – Hilfe, Helfen, Hilfestellung

Unter Hilfe verstehen wir die Unterstützung eines Individuums oder einer Personengruppe in Fragestellungen oder Konflikten, mit denen sich diese in ihrem alltäglichen Umfeld konfrontiert sehen.

Die Möglichkeiten der Hilfestellung bilden dabei die Vielfalt der Sozialen Arbeit ab. Dazu gehören für uns unter anderem: Beratung, Hilfe zur Selbsthilfe, Betreuung, So können wir akut (daher auf der Stelle) helfen, aber auch längerfristige Begleitung bieten.

Um Hilfe in Form von Sozialer Arbeit leisten zu können bedarf es menschlichen beziehungsweise charakterlichen Grundvoraussetzungen wie Empathie, Offenheit und Toleranz. Von großer Bedeutung sind des Weiteren fachliche Kompetenzen: Wir als Soziale sind auf die Kooperation mit verschiedenen Institutionen angewiesen, da erst jene uns einen Teil, der von uns benötigten Hilfsmittel, zur Verfügung stellen.

Um zu helfen, reicht es also nicht, ein offenes Ohr für andere zu haben. Hilfe bedeutet vor allem, Verantwortung zu übernehmen.

BG 13 – Kommunikation

Als Kommunikation versteht man im Grunde den Austausch oder die Übertragung von Informationen. Dieser Austausch kann auf verschiedene Art und Weise geschehen.

In der gemeinsamen Besprechung wurde recht zügig deutlich, dass zwischenmenschliche Kommunikation allgegenwärtig ist. Selbst wenn die verbale Kommunikation ausbleibt, ist es Individuen trotzdem beinahe unmöglich, nicht zu kommunizieren. Dieser Ansicht war auch der Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawick, dessen bekannte Aussage, dass es nicht möglich sei, nicht zu kommunizieren, allen Gruppenmitgliedern im Gedächtnis geblieben war. So liegt nahe, dass auch im Feld der sozialen Arbeit Kommunikation eine bedeutende Rolle spielt.

Kommunikation kann als Mittel der Beratung, Unterstützung und Hilfeleistung in der Sozialen Arbeit gesehen werden. Allein um Zuge von Beratungen oder Ähnlichem, ist es Sozialen möglich, durch Kommunikation mit etwaigen Subjekten bei der Bewältigung von Problemen eine Hilfestellung zu leisten.

In der Gruppenbesprechung wurde aber gegenüberstellend zur Problembewältigung auch angesprochen, dass mangelnde oder fehlende Kommunikation auch zur Ursache von verschiedenen Missständen werden kann

Des Weiteren ist Kommunikation auch ein wichtiges Element für den Austausch von unterschiedlichen Interessen und Meinungen. Dieser Austausch wiederum ist elementar wichtig hinsichtlich der Zusammenarbeit verschiedener Organisationen und Vereine, also der Netzwerkarbeit, in der Sozialen Arbeit.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in der Bezugsgruppe Einigkeit darüber herrschte, dass der Begriff der Kommunikation keineswegs unberechtigt zu den fünf Wichtigsten in der Statistik gehörte. Kommunikation ist nicht nur wichtig für die Förderung sozialer Kompetenzen, sondern muss auch als Schlüsselqualifikation im Umgang mit zukünftigen Subjekten gesehen werden.

BG 14 – Toleranz

Toleranz meint Duldung einem unbekannter, unverständlicher und anderer Subjekte und Gegenstände unter Außerachtlassung individueller, persönlicher Ansichten und Denkmuster. Toleranz ist individuell begrenzt. Dies kann dazu führen, dass es zu inneren oder äußeren Konflikten kommt.

BG 15 – Methode, Methodik

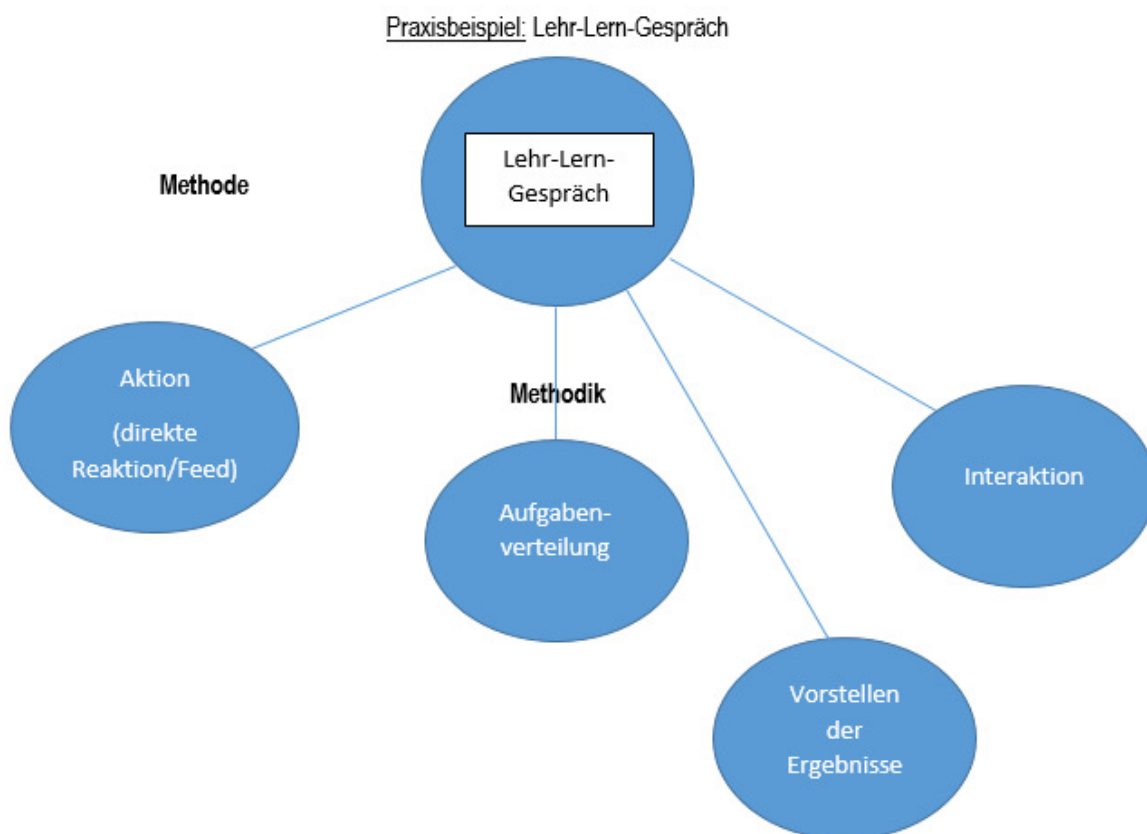
Methodik: Die Methodik handelt vom *WIE* (Vorgehensweise).

- griechisch *methodiké* (*téchnē*) = Kunst des planmäßigen Vorgehens, zu: *methodikós*, methodisch

Die Methodik schreibt planend vor, wie eine Sache angeboten, untersucht, dargeboten werden kann und dargeboten werden sollte.

Methoden: „Methode heißt, strategisch einen Weg zu beschreiten, der nach Zweck & Ziel und nach Lage der Dinge angemessen erscheint“ (Wendt 1992, S.115)

Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik bezeichnen detailliert planbare, geregelte und zielorientierte Wege der Problemlösung. Dazu gehört die Analyse des Problems (Anamnese) mit der diagnostischen Einschätzung (Diagnose), die Angabe oder Klärung der Ziele, der Handlungsplan zur Zielerreichung (Intervention) und die Auswertung dieses Prozesses (Evaluation).



5 Schlüsselbegriffe (Gruppe 4)

BG 16 – Empathie (nicht in Kopfzeile schreiben)

Empathie ist die Fähigkeit die Situation eines Subjekts aus dessen Blickwinkel wahr zu nehmen und sich in seine Gefühlslage hinein zu versetzen. Daraus ergibt sich die Möglichkeit mit Verständnis auf die Lage des Subjekts zu reagieren und angemessen zu handeln.

BG 17 – Hilfe, Helfen, Hilfestellung

Unter Hilfe versteht man im Allgemeinen die Begleitung und Unterstützung eines oder mehreren Subjekten in Situationen, die das Subjekt zeitweilig nicht selbstständig bewältigen kann bzw. sich dazu nicht in der Lage fühlt. Das Spektrum der Methoden hierfür ist sehr vielfältig und steht in individueller Abhängigkeit zu Gegenstand und Ressourcen des Subjektes bzw. des Hilfestellers.

Ein Beispiel hierfür:

Es ist ein lauer Sommertag. Wir (Subjekt) gehen an einem reifen Birnenbaum vorbei und sehen dort viele saftige und reife Früchte hängen. Leider hängen die Früchte in einer Höhe, die wir alleine nicht erreichen können (fehlende Ressource des Subjektes = Gegenstand). Selbstverständlich kommt uns ein Wanderer (Hilfesteller) entgegen, der eine Leiter (Ressource) trägt, wie das nun mal so ist. Uneigennützig bietet uns der Wanderer seine Hilfe an, damit wir die Birnen erreichen können. Die Birnen hätten wir niemals genossen, wäre der Wanderer nicht vorbeigekommen und hätte seine Hilfe angeboten.

In Bezugnahme auf die Aufgabenstellung, die im Rahmen des Studiums der Sozialen Arbeit gestellt wurde, nachfolgend ein paar Beispiele der professionellen Hilfe innerhalb des Berufsfeldes:

- Schuldnerberatung (Kommunikation mit den Gläubigern)
- Kinder- und Jugendhilfe (Seelsorge)
- Altenhilfe (Betreutes Wohnen)
- Suchthilfe / Suchtberatung (Gruppentherapie)
- Familienhilfe (Begleitung zu Ämtern)
- Behindertenhilfe (Betreuung in Werkstätten)

BG 18 – Kommunikation

Kommunikation setzt mindestens zwei Teilnehmer voraus, welche sich mit Hilfe von Mimik, Gestik, und Sprache verständigen.

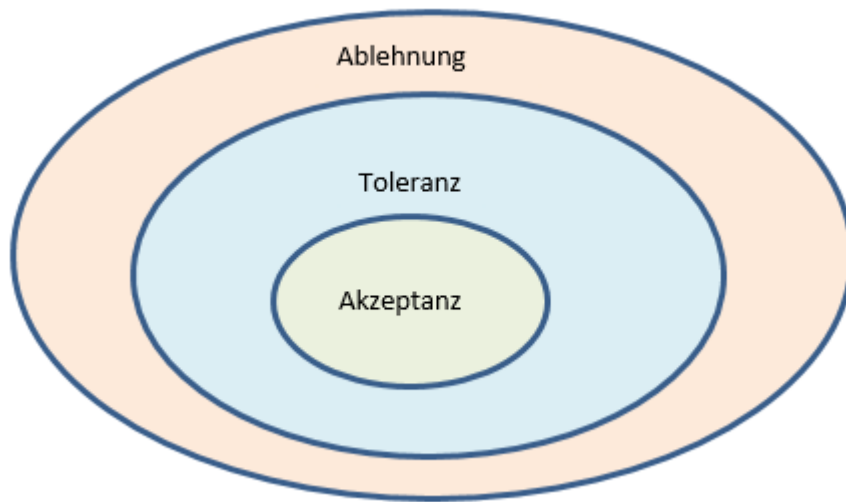
Die Teilnehmer befinden sich jeweils in der Rolle als Sender und / oder Empfänger.

Kommunikation kann sowohl direkt von Angesicht zu Angesicht, als auch indirekt, wie z.B. digital stattfinden.

Sie findet bei allen Lebewesen (Menschen, Tiere und Pflanzen) sowie in allen Altersklassen statt

BG 19 – Toleranz

Toleranz in Bezug auf Soziale Arbeit, ist die Fähigkeit eines Menschen, ein anderes Individuum entgegen seines eigenen subjektiven Handlungs- und Denkspektrums anzunehmen. Bei der Toleranz ist das Individuum in der Lage Handlung & Person zu trennen. Die Kompetenz der Toleranz innerhalb der sozialen Arbeit befähigt den „Sozialen“ professionell arbeiten zu können, sie steht zwischen den Begriffen der Akzeptanz & Ablehnung (Beispiel Komfortzonenmodell)



BG 20 – Methode, Methodik

Unter dem Begriff **Methoden/Methodik** verstehen wir in Bezug auf die soziale Arbeit verschiedene Wege mit Menschen umzugehen und Unterstützung zu leisten.

Methoden bieten eine Handlungsorientierung sowie die Handlungsvoraussetzung, um mit allen Subjekten professionell ihren Bedürfnissen entsprechend zu arbeiten. Die **Methodik** ist im Umgang mit Subjekten mit Regeln verbunden.

Außerdem benötigen die Subjekte in ihren verschiedenen Situationen und Lebenslagen unterschiedliche Hilfeleistungen. Somit verbindet **Methoden/Methodik** die Auswahl an verschiedenen Hilfestellungen in der Sozialen Arbeit unter Berücksichtigung gewisser Regeln, Menschen professionell zu unterstützen.